

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3666—3698. Telegramm: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

40 Pf. [Auswärts 15 Pf.] • Nr 3664

SONNABEND, 30. JULI 1932

ABEND-AUSGABE

Wehrt Euch!

Mit der Waffe des Stimmzettels

Es wird erwartet, daß die Reichsregierung am Morgen des Wahltages mit einem Aufruf hervorritt wird, der die Wähler daran erinnert, welche Verantwortung auf ihnen liegt. Außerdem wird der Reichsminister von Bayern, der sich in der letzten Zeit wiederholt an die Öffentlichkeit gewandt hat, heute abend das letzte Wort im Wahlkampf sprechen. Es wird angebracht, daß seine Erklärung das wirtschaftliche Programm der Regierung enthüllen werde, — öffentlich in etwas greifbarer Form, als das gestern bei dem Nationalsozialisten Gregor Straßer der Fall war, der sich auf Kapitulierschritten beschränkte.

Entscheidend für die Wähler wird es sein, ob sie zu der neuen Regierung das Vertrauen haben können, daß sie nicht nur den guten Willen, sondern auch die Kraft hat, im Geiste der Verfassung zu wirken und das gleiche Recht sicherzustellen. Was jetzt ist wenig gesehen, um den Verdacht zu entfernen, daß der Bolschewik lenkisch: „Bapen stimmiert, Schiefher regiert, Hitler diktiert!“

Die Vorgänge in Döberitz sind grade noch rechtzeitig vor der Wahl gekommen, um als markantes Signal zu wirken. Dort regiert der Nationalsozialist Böber, der sich als höchster Beamter seines Landes nicht scheut, mit blutigen Händen und ungeheuerlichen Beschimpfungen gegen alle politischen Parteien um sich zu werfen. Sogar die Deutsch-

nationalen haben sich genötigt gesehen, beim Reichsminister des Innern Schutz gegen diesen Mißbräutig zu suchen. Unter den Sägen der Reichsregierung sind neuerdings Parolen von Mitgliedern der nationalsozialistischen Partein in die öffentliche Polizei eingeklinkt worden, eine Maßnahme, die eine akute Gefahr für Recht und Verfassung, Ruhe und Ordnung darstellt.

Die Reichsregierung hat auf die bloße Behauptung hin, daß in Preußen nicht mit der nötigen Entschiedenheit gegen kommunizistische Ausschreitungen vorgegangen würde, die Reichsregierung verhängt und durchgeführt. Minister und hohe Beamte wurden abgesetzt, die mit derselben Energie linksradikale Ausschreitungen bekämpft haben. Gegenüber der obenbürgerlichen Regierung, die durch Taten eine Gefährdung des inneren Friedens herbeiführt, begnügt man sich mit einer Anfrage...

Das Volkstotum für Hindenburg, auf das sich General von Schleier in seiner Rundfunkrede berief, war eine Rundgebung seiner Willens, alle Kräfte der Nation gegen die gefährlichen Radikalsitten zusammenzufassen. Diese Arbeit muß morgen den entscheidenden Schlag führen: gegen die verkappte, wie gegen die offene Reaktion, gegen die verheerende, wie gegen die unerschütterliche Diktatur. Für Einheit und Freiheit! Für Recht und Gesetz! Für Verfassung und Republik!

Die wilden Kaukasier und der mittlere Franzose

Von DR. RICHARD LEWINSOHN, Berichterstatter der Vossischen Zeitung

PARIS, 29. JULI Der große Staatsprozeß gegen den Wälder des Präsidenten Doumer hat genötigt, wie man es in Frankreich erwartet hat: der Ruffe Gorguloff wird dem Senater und nicht dem Senatspräsidenten überliefert. Mit einem anderen Ausgang hätte das französische Volk schwer abgeben, so umlirten der Fall physisch auch dort. Für das Ausland liegt kein Anlaß vor, sich kritisch mit dem Urteil auseinanderzusetzen, und was den Grundablauf der Todesstrafe angeht, so lehrt jeder vor seiner Zeit. Aber eine Episode gab es in diesem Prozeß, mit der auch Nicht-Franzosen sich ein wenig beschäftigen dürfen.

Es ist der zweite Verhandlungstag. Der Angeklagte hat bereits mit dem manichäischen Staatsanwalt eines Heftigen Wortes ausgetauscht, was seiner Urteil einen Schimmer von Souveränität verliehen hat. Gründe und Untergründe werden sichtbar: die Einseitigkeit der Wälder erklärt aus der Zwangsverurteilung eines abgewogen Stems, eines aus dem Ozean gemorenen Menschen, aus der Kopf eines physischen Aufsteigers. Die wichtigsten Zeugen sind schon verstorben. Es haben das Bild noch abgerundet, daß Gorguloff selbst von seiner geistigen Verfassung hinreichend zur Schau gestellt hat. Jetzt kommen die ägyptischen Gorguloffen an die Reihe. Als erster der Doktor Gorguloff-Bernin, amtlich vereidigter Berichterstatter und Chefarzt der Zentralstation des General-Departements. Ein hervorragender Vertreter der französischen Psychiatrie, wie man annehmen darf. In längerer Rede begründet er seine Ansicht, daß Gorguloff in strafrechtlichem Sinne verantwortlich sei.

Als er fertig ist, erhebt sich der Advokat Götard und stellt dem Arzt eine Frage: „Sie haben in Ihrem schriftlichen Gutachten erklärt: Wenn Gorguloff aus der Gegend von Lyons oder aus Burgund stammen würde, so hätte ich ihn für mangelhaft gehalten. Aber er ist Kaukasier.“ Was haben Sie damit liegen wollen?“

Der Chefarzt der Jeren im Seine-Departement läßt sich nicht verblüffen. „Ich weiß, daß der Kaukasus ein Land ist, wo das Leben noch ganz eng von Mauthaus und Regenbogen durchdrungen ist.“ Als Beweis führt er das Wortwort zu einem russischen Roman an.

Aber Gorguloff ist gar nicht kaukasischer Abstammung. Seine Eltern sind Russen, die erst in den Kaukasus eingewandert sind. Gorguloff ist ebenwoging Kaukasier, weil der Sohn eines französischen Offiziers, der in Marokko geboren wurde, Marokkaner ist.

Der alte, gelehrte Advokat Götard hat also dem ärztlichen Gutachter eine Falle gestellt, und er ist prompt herein-gefallen. Wenn die Herren der Prozeßleitung sich vorher mit einer guten Landkarte ausgeübt hätten, so hätten sie ohne diesen Dialog über die Feststellung machen können, daß der Araber, wo Gorguloff geboren ist, ethnologisch kaum zu den eigentlichen Kaukasusgebieten gehört. Aber das ist auch nicht so wichtig. Das Urteil des künftigen Doktor Gorguloff-Bernin wird dadurch nicht in seiner Allgemeingültigkeit berührt. Was bei einem Prozeß-Franzosen schon heißt Wohnort, wäre, ist eben bei einem Kaukasier noch ziemlich normal.

So selbstam und beinahe tödlich die Klugheit des Berichterstatters ausging, ihre Nichtigkeit läßt sich wenig nicht bestreiten. Denn anormal ist halt, was von der Moral abweicht, und jede Moral ist geographisch, historisch, volkswirtschaftlich bestimmt. Wenn ein Europäer sich auf einen beliebigen öffentlichen Platz hinsetzen und aus einem Rauf mit den Fingern eine neue Heilweise herauszuholen würde, so käme er schrecklich auf die Polizeiwache und würde ins nächste Gerichtenhaus gesperrt werden. Im Orient fällt das weiter nicht auf. Wenn ein Pariser, angeleitet von der Kolonial-Ausstellung, durch eine Goldplatte nach Regener seine Unterlippe ausweiten würde, so würden an seinem Geisteszustand wohl ernste Zweifel aufstehen. Was im Innerafrika oder in Innerasien als gewöhnlich normal gilt, kann in Europa als einmalmalig verrückt durchgehen.

Zur Festhaltung solcher Selbstverhältnigkeiten bedarf man eigentlich keines gelehrten Psychiaters. Aber der Fundamentalfall des Doktors Gorguloff-Bernin besagt noch etwas anderes, was nicht ganz so selbstverständlich oder jedenfalls nur in Frankreich selbstverständlich ist. In die Sprache des Alltags überetzt lautet er: „Die Kaukasier haben alle einen

Urteil im Dewaheim-Prozeß

Gefängnisstrafen für die Hauptangeklagten

Im Dewaheim-Prozeß wurde heute das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Major D. Paul Cremer erhielt wegen teilweise fortgesetzter Untreue in drei Fällen, gemeinschaftlicher handelsrechtlicher Untreue in zwei Fällen und Nichtung der Untreue in einem Fall eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und eine Geldstrafe von 10 000 Mark.

Der Angeklagte Generaldirektor Wilhelm Joppel wurde wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in einem Fall, wegen gemeinschaftlicher Bilanzverfälschung und wegen Kontenvergehens zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark verurteilt.

Der Angeklagte Kaufmann Gustav-Holmer Clausen mit wegen fortgesetzter Untreue, Urkundenfälschung und Nichtung zur handelsrechtlichen Untreue in je einem Fall zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldbuße bestraft.

Der Angeklagte Professor Ernst Wilhelm Cremer erhielt wegen Untreue und gemeinschaftlicher Untreue in je einem Fall eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der Angeklagte Direktor Paul Joppel wegen gemeinschaftlicher Bilanzverfälschung eine Geldstrafe von 4000 Mk.

Die Angeklagten Major Adolf Müller und Direktor Heinrich Rods werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. (Die Urteilsverurteilung veröffentlichten wir auf der vierten Seite des Hauptblattes.)

Französisch-amerikanisches Vertrauensabkommen?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 30. JULI Die gestrigen Besprechungen am Quai d'Orsay zwischen den Franzosen und Amerikanern stellen nach französischer Darstellung den Beginn neuer französisch-amerikanischer Verhandlungen über die Kriegsschuldfrage und auch über die Abwicklung der Reparationen dar.

Heimwehren halten Dollfuß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 30. JULI

In seinem hartnäckigen Bemühen, das Kabinett Dollfuß eine Majorität für die kausale Anleihe mit den Stimmen der Heimwehren zu verschaffen, hatte der oberste Bundesführer, Fürst Starobinski, in der vergangenen Nacht Erfolg. Unterstützt von seinem Stabschef Major Bahl verließ er die Forderung, daß die Heimwehrenorganisation sich auf den Vertreter Fels, die für die Heimwehrenminister, allerdings gegen den Vertreter Salgarab, der frühere Ostgarnisonführer und der General Dainel je Mandate nieder, um anderen Dahnensöhnen der Wälder im Nationalrat Platz zu machen. So entziehen sie sich dem Zwiespalt zwischen der ehrenrührigen Verpflichtung zum Wechohm gegenüber dem Bundesführer und ihren nationalen Bedenken gegen die Anleihe.

Bayerzahlungen an Japan eingestellt

SCHANGHAI, 30. JULI

Die chinesische Regierung hat beschlossen, die Zahlungen an Japan, die es auf Grund der Entschädigungen aus der Zeit des Bayeranzufandes zu leisten hat, zeitweilig einzustellen.

Finanzminister Sung erklärte, China habe diese Zahlungen bisher allmonatlich ausgeführt, obwohl Japan in der Währungsreform chinesische Staatsentnahmen beschlagnahmt habe, die für die Rückzahlung von Anleihen bestimmt seien. Anfangs der Höhe der beschlagnahmten Summen ließ China nicht mehr in der Lage, die Zahlungen an Japan weiter zu leisten.

Zielgedanken mit Bedenken

51 deutsche Professoren haben der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß sie ihre Bedenken gegen die Nationalsozialisten zurückgestellt haben, um deren wesentlichen Zielgedanken willen. Das Klausurstück fortgesetzt wird. Zielgedanken und Bedenken zu harmonisieren, lehrt die folgende Betrachtung einer Broschüre des Professors Koellreuter in Jena, der zu dem 10. geht.

Koellreuter erörtert seine Ausführungen — die Schrift ist unter dem Titel „Der nationale Rechtsstaat“ bei Siebert in Tübingen erschienen — mit dem Befürchtung, daß es auch ihm um den „Ewigkeitswert des Rechtsstaates“ gehe; er fügt die für den Beobachter der Tagespolitik überraschende Behauptung hinzu, dieser werde durch die politische Krise vorantreiben, daß offenbar der angestrebte Sieg des Nationalsozialismus zu verfallen ist — ein nicht bestritten, wenn man deren Ideen richtig erkenne und den Gedanken des Rechtsstaates nicht mit der einzelnen individuellen Rechtsposition einfach identifiziere! Aber was nach dieser wiederholenden Antinomie kommt, ist außerordentlich wichtig. Die Hauptfrage ist, daß Koellreuter zwar von den „liberalen“, „bürgerlichen“ Rechtsstaatsideen wie von einer längst überlebten Vergangenheit spricht, daß er ihm „schlechtestenfalls nicht imlande“ ist, etwas Neues an ihre Stelle zu setzen. Er zitiert zwar einen Artikel des jetzt aus den Verhandlungen wohlbestimmten Rechtsanwalts Freiler aus dem „Wöchentlichen Beobachter“, auf dem dessen Nebenartikler von der „zusammengeschalteten Volkspartei“, die an die Stelle der Gesamtheit treten soll, kann er sich selbstverständlich nicht identifizieren. Vielmehr ist die Nationalsozialisten für den „nationalen Rechtsstaat“, die Stellung und Unabhängigkeit der Rechtspflegeorgane sorgfältig zu schützen — die erste Probe aus Gremplung bereits die preussische Anwaltsvereins! Koellreuter hält daran fest, daß der „Rechtswort“ ebenso wie der „politische Wert“ anerkannt werden muß. Er räumt aber dem zweiten den Vorrang ein. „In seinem Rahmen muß der notwendige Ausgleich zwischen Kollektivität und Individualität gefunden werden. Die Gesamtheit wird durch die Individualität gestärkt werden. muß sich auch ein gewisses — — — Bürgerlich — rechtsstaatliches Bewußtsein erhalten.“

Woh! doch! Worin liegt denn nun die große Ideen-Handlung? Daß das Individuum, daß die einzelne Bevölkerungsgruppe dem Ganzen Opfer bringen muß, namentlich, wenn es um die Erhaltung von Volk und Staat geht, das hat auch der „Wöchentliche Beobachter“ nicht vergessen. Aber der Bewußtsein der unbedingten Überlegenheit der nationalen Solidarität über jede mögliche andere Solidarität hat Hugo Preuß als die Voraussetzung der Regierungsfähigkeit einer jeden Partei in der Demokratie bezeichnet. Und auch das Staatsrecht, in dessen Vertheidigung Koellreuters Schrift ausweilt, haben liberale Staatsrechtler schon anerkannt, wenn sie auch in der Veroblitung aktueller politischer Situationen nie so weit gingen, daß sie in ihm, die „rechtliche Gestaltung der Idee der nationalen Rechtsstaatsidee“ sehen.

Es ist also nichts mit dem „Wandel der deutschen Staatsidee“, der uns zwingen könnte, Wesentliches von den bisherigen Grundgedanken des Rechtsstaates aufzugeben. Wir werden uns aber auch nicht ausreden lassen, daß es die gemeinsamen Feinde des Rechtsstaates sind, die jetzt noch der Welt stehen, und daß wir eine der wertvollsten nationalen Überlieferungen deutschen Volkes verdrängen, wenn wir in diesem Kampfe nicht die Waffen strecken.

Zum Schluß noch eine Frage: Unter den Forderungen der Nationalsozialisten, zu denen sich Professor Koellreuter durch seine Unterstichung ausdrücklich bekennt und die ihm so ans Herz gewachsen sind, daß sie sogar jene „Bedenken“ überwinden, steht die Bekämpfung des fremdenpolitischen Einflusses an erster Stelle. Gegenüber einem Staatsrechtler ist die Frage berechtigt: Wozu sich das — um nur verborgene Meister zu erwähnen — auch auf Georg Schinzel, Paul Saband und Koellreuters einflussreichen Kollegen an der Universität Jena, Edward Jenkinson?

Dr. Erich Eyck.

Kirche mahnt zum inneren Frieden

Die Evangelische Landeskirche in Hessen-Kassel mahnt in einer Erklärung zu Besonnenheit und Frieden. „Unser deutsches Volk — heißt es — befindet sich im Zustand heftiger Verwirrung. Der Gegensatz zwischen den Parteien im Staat hat sich in letzter Zeit weiter verschärft. Darum tue jeder einzelne unter uns das Seine, um nicht das Trennen in unserem Volk herauszufallen, sondern das Verbindende, damit anfangt das Wesen der Geist der Verbrüderung und der Bruderliebe wieder stark werde.“

Hilfers Ehrenwort

In einer Rundgebung der Eisenen Front in Hamburg teilte Reichsleiter v. Helldorf folgenden mit. Als der Reichspräsident von der Bildung des Kabinetts haben die Führer der verschiedenen Parteien empfangen, wurde er von den Führern der Staatspartei gefragt, wie denn Adolf Hitler zu der Regierungsbildung stehen werde. Hindenburg erwiderte darauf: „Der Führer wird das Kabinett tolerieren, er hat mit sein Wort gegeben.“ „An diesen Worten“, so fuhr Reichsleiter fort, „ist nichts zu bestreiten, denn es sind bei dieser Unterredung Zeugen zugegen gewesen.“ Diese Mitteilung Reichsleiters bekräftigt an sich nur längst Bekanntes. Aber sie bekräftigt es nicht in einer Form, die jeden Abwegungsgefahr unmöglich macht.

Amerikanischer Druck auf Frankreich

Ohne Heeresverminderung keine Schuldendiskussion

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 30. JULI

Die Erregung, die hier durch die Abstufung des Reichsmehrzahlens hervorgerufen worden ist, wirkt auch heute noch nach. Spaltenlange Artikel darüber füllen noch immer die französischen Blätter. Die Reichspresse attackiert Perrot und wirft der französischen Regierung Schwärze vor. „Wenn Frankreich nicht so viel Konzeptionen machen würde“, heißt es auf der Weiden, „würden die anderen Länder nicht immerfort mit diesen Forderungen tommen.“

Diese Bemerkungen beziehen sich nicht nur auf Deutschland. Das „Journal des Debatés“ nennt, daß der amerikanische Reichsführer Egge, der vor einigen Tagen aus Washington nach Paris zurückgekehrt ist, bei seinem Wiederantrittsbuch Perrot mitgeteilt habe, die amerikanische Regierung dränge auf eine frühere Verminderung des französischen Heeres. Inzwischen würde Amerika seine Forderung gegenüber den europäischen Fragen nicht ändern.

Inverhale der französischen Regierungspolitik ist man zweifellos nach Kräften bemüht, die besseren Beziehungen, die sich in der letzten Phase der ökonomischen Konferenz zwischen Frankreich und Amerika angebahnt hatten, zu vertiefen und in Washington für gutes Zetier zu sorgen. Eine Gelegen-

heit bot sich heute bei einem kurzen Aufenthalt der amerikanischen Abbrügnungsdelegation in Paris. Am Sonntag empfing Perrot den Senator Swoan und den Delegierten Norman Davis. Ein großes Frühstück am Montag d'Orsay zu Ehren der amerikanischen Gäste ließ sich an.

In der Kriegsschuldfrage ist man hier seit der auffassenden Rede des Senators Borah recht optimistisch. Zuversichtlich ist man noch geneigter der geplanten Weltmarktskonferenzen. Wie jetzt feststeht, werden die Sitzungen der vorbereiteten Komitee Ende September oder Anfang Oktober in London stattfinden. Man nimmt auch an, daß auf Wunsch Amerikas die Konferenz, gleichviel zu welcher Jahreszeit, in London und nicht in Genf vor sich gehen wird, da in Washington noch immer ein hohes Vertrauen gegen alles besteht, was sich in Genf abspielen wird. Man glaubt, daß die Konferenz, die sich in Genf abspielen wird, nicht so froh sein wird, als die französische Regierung nur sich aus mit großen wirtschaftlichen Reform-Programmen hervorzuweisen. Bis hierher jedenfalls sind nach unserer Information auf den ausländischen französischen Ministerien noch feinerer Vorbereitungen dazu getroffen. Paris will offenbar auf dieser Konferenz gern den ausländischen Blöden die Verantwortung überlassen und sich nicht binden, direkt und indirekt auf die Entscheidung der Kriegsschulden hinzuwirken.

Ausländische Prognosen für die Wahlen

Die Welt sieht gespannt auf Deutschland

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 30. JULI

Die Zeitungen der englischen Presse beschäftigen sich fast alle mit den Sozialistischen in Deutschland. Deren Ausgang der „Daily Herald“ als bestimmend für die Geschäfte Europas bezeichnet. Versuche übereinstimmend sollen aber sämtliche Zeitungen fest, daß das Wahlergebnis kaum einen Rückwechsel in der Regierung zur Folge haben wird. Umgekehrt einseitig werden die Chancen Stillen bei der Wahl als wenig aussichtsreich bezeichnet. Man hält es für ausgeschlossen, daß die Nationalsozialisten, selbst gemeinsam mit den Deutschen, eine absolute Mehrheit im Reichstag erhalten.

Die „Times“ fassen die Bedeutung dieser interessantesten Wahl moderner Zeit ist nur letzten, denn das Schicksal der Regierung hängt nicht von ihrem Ausgang abhänghen. Die Regierung hat keinen organisierten Abhang, warum kann sie auch keine Niederlage erleiden. Die Regierungsmitglieder glauben nicht wirklich an das parlamentarische System. Sie glauben, daß sie alle Parteien unter Kontrolle halten und ihre Versuche auszuführen können, wenn die Wahl vor sich ist. Das Ergebnis, was diese Wahl bedeuten kann, ist eine Episode im Kampf, der vor zwei Monaten mit der Widerlegung Papens-Schleifers begann, und der zwischen autoritären monarchistischen Tendenzen und einer parlamentarischen Demokratie entschieden wird.

NEW YORK, 30. JULI

Die amerikanische Öffentlichkeit sieht den Reichstagswahlen mit großer Spannung, aber auch mit der Zuversicht entgegen,

daß die innere Ordnung aufrechterhalten bleibt. Die Persönlichkeiten Hindenburg gilt in Amerika nach wie vor als Garantie für den Erfolg der Verfassung. Die Berichte der Berliner Korrespondenten — die Kommentare der Zeitungen stellen einen Schock her für die Methode in Ordnung, beweisen jedoch die Möglichkeit für Hitler, die Majorität zu erlangen.

Die politischen Forderungen Deutschlands, die vom Reichsanwalt von Rapp und dem Reichsminister von Schleicher in ihren Reden angegeben worden seien, werden als Ausdruck eines Volkswillens hingenommen, den keine deutsche Regierung ignorieren kann. Nicht möglich werden allerdings Forderungen laut, daß die Überlieferung parlamentarischer Forderungen eine internationale Reaktion auslösen kann, die für die Rehabilitation Deutschlands abträglich sein würde.

„Nur eine parlamentarische Zählung“

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 30. JULI

Die Pariser Zeitungen bringen heute die letzten Schätzungen über die deutschen Reichstagswahlen. In einem Teil der Presse kommt man zu dem Schluß, daß das Ergebnis politisch gleichmäßig belanglos sein dürfte. Wie schon aus Berlin berichtet, sollen die Wahlen für die meisten Wähler nur mehr eine parlamentarische Zählung der agierenden Kräfte dar. Denn wenn die Rechte die absolute Mehrheit nicht erhält, würde die Reichsregierung das Terrain nach wie vor beherrschen und zweifellos das Parlament bald wieder in die Ferien schicken. Denn es könne dann mit Berechtigung sagen, daß eine parlamentarische Grundlage für eine stabile Regierung nicht gegeben lie.

Waffen-Auto in Reusköllu

Nationalsozialistischer Abgeordneter beteiligt

In der vergangenen Nacht war die Berliner Polizei in wesentlichen mit der Schließung von Schlägereien zwischen den radikalen politischen Gegnern und mit der Festnahme von Schmier- und Kaffolanten beschäftigt. Ingesamt wurden etwa 250 Personen festgenommen, von denen sich mittags am 28. Juli befanden. Zu den Festgenommenen gehörte der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Oberfeuermeister Arthur Schiller, der im Westkreis Potsdam II gewählt worden war.

In der Schönweider Straße in Reusköllu war von Polizeibeamten ein Privatauto angehalten worden, das fortgesetzt in der Gegend patrouilliert und von dem man annehmen mußte, daß aus ihm ein Überfall geplant würde. Bei der Durchsicht des Wagens wurden drei geladene Pistolen und außerdem neunzehn Schuß Munition gefunden. Sämtliche Insassen wurden zumangegewaltigt, unter ihnen der Abgeordnete Schiller. Die Festgenommenen erklärten, sie hätten ihre Autopatrulle zum Schuß für nationalsozialistische Ziele unternehmen, die gestern abend mehrfach in Reusköllu von Kommunisten überfallen worden seien.

Einem schweren nationalsozialistischen Überfall fiel heute morgen um 4 Uhr der 43jährige Gewerkschaftsführer Peter Rnaal aus der Schanneweerstraße in Reindender-Bezirk zum Opfer. Er wurde von der Rettung der Schanneweer- und General-Brüder-Straße von SA-Leuten überfallen und erlitt in schwere Kopfverletzungen, daß er ins Reindender-Brandenburg gebracht werden mußte. Die Täter sind unerkannt entkommen.

In der Schifferstraße im Zentrum der Stadt kam es in der Nacht zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Nationalsozialist erlitt eine Schußverletzung, auch andere Verletzte. Beim Eintreffen der Polizei waren die Täter geflüchtet. Zwei weitere Überfälle von Kommunisten auf Nationalsozialisten wurden am Montag-Abend und aus der Bernauer Straße gemeldet. Zwei Nationalsozialisten erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm gestern Abend in einer Straße von Munitzsch 40 Verletzte, die Wunden durch Schüsse, die sämtlich ergebnislos verliefen.

45 Angeklagte in Oslau

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESLAU, 30. JULI

Wegen der blutigen Zusammenfälle in Oslau hat jetzt die Staatsanwaltschaft in Brieg Anklage gegen 45 Personen, darunter gegen zwei Frauen, erhoben. Sämtliche Angeklagten soll die gegen Unruhebrüder verurteilt worden, haben von ihnen außerdem wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit Todeserfolg und fünf wegen Aufstups. Vierzig der Beschuldigten befinden sich in Haft. Der Prozeß soll bereits in der dritten Aufnahmewege durchgeführt werden.

Ehrenbürger Ludwig Hoffmann

Anlässlich seines 80. Geburtstag wurde dem ehemaligen Stadtbürgermeister von Berlin, Gehemilten Ludwig Hoffmann, von seiner Heimatstadt Demmin, in dankbarer Erinnerung seiner bedeutenden Leistungen in Diensten der Reichsuniversität und des ganzen Vaterlandes“ das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Schluß-Bilanz von Devaheim

Ein trübes Kapitel der Zeitgeschichte — sagt das Gericht

Nach Verlesung des Urteils im Devaheim-Prozess — den Tenor des richterlichen Spruchs finden unter Zeilen auf der rechten Seite dieses Blattes gen. Sonderdruckverleger Dr. J. Springer eine umfangreiche Begründung für die verhängten Strafen. An der zwei Monate dauernden Verlesung nahm das Gericht in die buntesten Gassen des Devaheim-Kongresses hinein. Einmal habe sich dabei politischer Unverstand herausgestellt, nämlich, daß an dem bekanntesten, gutemontierten Kongress mit seinen unermesslichen unheilvollen Folgen gerade für die minderbemittelte Bevölkerung der Städte oder einer der städtischen Organisationen keine Schuld treffe.

Nur infolge könne man die Rüge überhaupt in diese tief beauerlichten Begründung einbringen, als die eine Eigenheit, die nicht nur der Kongress, sondern bei allen städtischen Organisationen, vorhanden ist und auf vorhanden sein soll: „Beträuen zu den Mitmenschen“ in befandens hohem Maße bewiesen habe.

Sie ist es nur allem der Angeklagte Dr. C. Gremer gewesen, dem von allen Seiten das größte, ja argenlosste Beträuen ergandrecht worden ist, von dem Verhöranden die Zentralausflüsse für unsere Willen, Geheimrat Seeburg, hinweg über alle leitenden Persönlichkeiten und Angehörigen im Devaheim-Kongress bis zu den gewiß teils eingetragenen Beamten eines großen Kreditinstituts. Durch seine 40jährige Tätigkeit in eragendlichen Organisationen erlosch dieses Beträuen auch vollkommen begründet. Die Strafe des Gefängnisses lag gerade bei der Angeklagte Gremer das ihm von allen Seiten ergandrechtete Beträuen vor dem Gericht.

Die Verteidigung habe behauptet, daß die Angeklagten Juppel und Gremer an dem Zusammenbruch des Devaheim-Kongresses nicht beteiligt gewesen seien. Das Gericht hat entschieden, wenn auch gewiß nicht nach andere Umstände, insbesondere der allgemeinen wirtschaftlichen Niedrigkeit der letzten Jahre, zu dem Zusammenbruch beigetragen haben.

In ausführlichen Darlegungen befähigte sich der Vorsitzende

dann mit den einzelnen Anklagepunkten, der Beuntreuung von Wohlhabenden, den Forderungen und Klagen des Angeklagten und den Einträgen von dem Kronprinzenhof. Bezüglich des Angeklagten Herr Müller hat die Hauptverhandlung ergeben, daß er eine frohliche Handlung nicht begangen hat, so daß sein freisprechend gegen erweisener Unschuld erfolgte. Das überhaupt gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet wurde, habe er nur der Zeit seines Behaltens in der Baurverwaltung auszuweisen.

Mit Ausnahme des Galles Wilhelm Juppel habe das Gericht den Angeklagten mildernde Umstände verjagt. Bei der Strafverteilung sei bei dem Angeklagten Dr. Gremer zu berücksichtigen gewesen, daß er das große Beträuen, das ihm entgangenen wurde, seine Verantwortung der Strafe und sein böses Wille als Geiseltäter mitbrachte und so befandens verwerflich gehandelt habe. Mildernd sei für ihn ins Gewicht, daß er in vierjähriger Warten eine bisher von allen Seiten lobend anerkannte Tätigkeit in gemeinnützigen Organisationen ausgeübt habe.

Für den Angeklagten Juppel war seine trübselige Geschäftsführung besonders belegend, die auch nicht vor fingierten Beträuen und fingierten Verbindungen zurückzuführen. Sein teilweises Gehältnis und der Umstand, daß er verhältnismäßig wenig Geld zu eigenem Nutzen verwendet habe, sind die Momente, die für ihn sprechen. Das Verhalten des Angeklagten Clausen erregte an Erregung, und besonders verwerflich sei der Mißbrauch, der bei der Verwaltung ihm anvertraut gemeinnützigen Mittel getrieben habe.

Ein trübes Kapitel Zeitgeschichte der letzten Jahre, so schloß der Vorsitzende, habe mit dem Prozess sein Ende erreicht. Das Urteil das die Strafen verlagten haben, ist in einem Maße zu verurteilen, das für Deutschland zu arm. Wer es sich wenigstens zu hoffen, daß es, insbesondere diejenigen Stellen, die mit dem Gelingen seiner Sparen und mit Wohlhabensmitteln zu tun haben, aus dem Devaheim-Prozess die Lehre ziehen.

besetzt J. B. F. Hoffmann und Gattin. Aus der deutschen Diplomatie war der Dirigent der Abteilung, Oberleutnant Richard Meyer, amende.

Dr. Wahnfried wird mit seiner Gattin schon in den nächsten Tagen in Stettin Berlin verlassen. Er wird als Diplomatischer Leben zuziehen und wurde jetzt zum Präsidenten des Personalrates der neuangehenden schweizerischen Zolleinspektoren gewählt. h. fr.

Terror bis zur letzten Stunde

Zusammenätze im Reich

In letzter Stunde vor der Wahl luden die radikalen Parteien durch verhängten Terror im Lande ihre Gegner einzuschüchtern und Stimmung für die eigene Sache zu machen. So brangen geflohen abend in Berlin bei Gendarmen-Platz, die auf Auftragswegen aus Gendarmen geflohen waren, in eine sozialdemokratische Versammlung ein. Ein Gemisch aus einer kleinen Schaar Schützen, in der es 17 Mitglieder gab. — In Opatowitz (Oberhessen) überfielen Social-Parteigenossen eine Parteifreizeiter des Zentrums und wußten dabei die Radikalen in ihren auf schwärze.

In der Nähe von Frankfurt am Main gingen 150 Nationalsozialisten gegen die Reichswehrsoldaten über und verurteilten, die Flügen der Eiserenen Faust abzureißen. Die Arbeiter, die sich gerade zu einer Kundgebung versammelt hatten, liefen auf die Kunde von dem Überfall sofort aus, und es kam zu einer Schießerei, bei der zwei Arbeiter, von denen einer tödlich getroffen wurde. Das Überfallkommando bestand aus dem Reichsnationalsozialisten eine große Anzahl Schuß- und Handwaffen. — Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich in Nienburg (Hannover), wo zwei Mitglieder der Eiserenen Faust, die Arbeiter Franzosen, zu einem verurteilten Arbeiter in einem öffentlichen getötet und ein dritter Arbeiter schwer verletzt wurde.

Eine nationalsozialistische Autonomie wurde beim Pfaffen der Lübburgischen Städtischen Anwalter von jungen Zeilen mit Steinen beworfen. Darauf machte die Autonomie Zeilen und am 10. März 1932 die Autonomie Zeilen in einem öffentlichen Gebäude ein. In der Nähe von Göttingen wurden fünf Fenster und Türen eingeschlagen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzungen und Schwereverletzungen. Als ein Überfallkommando eintrat, waren die Nationalsozialisten geflohen. Die Behörden haben ein Bild solcher Verurteilung. Die Verurteilten mußten in das Strafbauhaus eingeliefert werden.

Auch die Kommunisten entfalteten in der vergangenen Nacht eine rege Tätigkeit. So wurde in Göttingen eine Polizeipatrouille in Ziel von Kommunisten überfallen. Drei Beamte wurden durch Schüsse verletzt. In Göttingen wurde ein Polizeifeld durch das zwei von den Angreifern getötet wurden. Auch in Sindenburg (Oberhessen) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Schutzpolizeibeamten. Hier wurden drei Polizisten und acht Kommunisten verletzt. Der Kommunistenführer wurde schwer verletzt. In der Nähe von Weimern gegenüber, wurde durch einen Schuß getötet.

Sprengstoffdiebstahl in Oberschlesien

GLEIWITZ, 30. JULI

Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet, wurde in einem Tunnel bei Sernitz ein umfangreicher Sprengstoffdiebstahl festgestellt. Von der in die Erde eingemauerten Sprengstoffkammer wurde die Vorratshälfte gemeinsam geöffnet und der gefahrene Sprengstoff wurde 40 Munitionskisten und 40 Sprengstoffbecken fluchtlos, geflohen worden.

Gleichwünsche für Geheimrat Hoffmann

Geheimrat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin, Ehrenbürger, der heute 80 Jahre alt wird, hat auf diesem Tage zahlreiche Glückwünsche erhalten. Weizsäcker sprach von Hindenburg lobte ihm aus New York eine Gratulationsadresse. Auch die Reichsregierung sowie Reichspräsident Hindenburg und Staatspräsident Ebert haben sich ihm mit guten Wünschen an. Der Jubilar verbrachte den Tag außerhalb Berlins.

Der gefährliche Colorado-Käfer

Ein Schaufeuer des Warenhauses Berthelm an der Leipziger Straße wird mehrmals durch den anderen Baum ausstrahlenden Ästlingen. Der Wind fällt auf städtische Straßen, Terrassen und Gassen, angefüllt mit Ästlingen, die von der Berthelm-Wasserleitung in die Gassen fallen und die gefährlichsten des Colorado-Käfers demonstrieren. Dieser Käfer, der sich besonders in der Kartoffelbeere frisst, ist auf seinem gefährlichen Zug bereits in deutsche, an der fernschlesischen Grenze gegen die Ostpreußen. Die Maßnahmen müßten sich dieser unheimlich gefährlichen Gefahr entgegenstellen.

Durch die märkischen Gewässer fährt sich's schieber

und besser mit der 3.-Sonderkarte „Märkische Gewässer“ an Bord; die jetzt dem Wasser-Bauern die Wasserwege von Berlin, Göttingen, Berlin, Westphalische Grenz. Dazu eine Fülle von Touristen-Unterstützung. Am 1. August, 1800, Wasserfreie, Oberhessen, Westphalische, Berlin, Berlin, Berlin überall zu haben.

WAS DIE GESCHÄFTE ZEIGEN

Am Ende Gliphande führte die „Telefunken“, die man als eigener Geschäftsbereich aufweist, ihre neue Qualität der Kommunikation neu. Die ungenutzten Möglichkeiten der elektroakustischen Übertragung werden voll ausgeschöpft und die organische Verbindung von Lautsprecher und Sprechapparat ist in einer Weise gelungen, die nicht nur allen technischen, sondern auch künstlerischen Anforderungen in hohem Maße gerecht wird. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Platten aus zwei durchsichtigen gleichzeitigen Seiten bestehen und bei allerer Qualität auf Einseitigkeit geteilt sind. Die lautmindernde elektrische Übertragung von Diercke Konsum, über die künstlerischen und programmativen Ziele der Telefunken laßt Professor Carl Lewy die interessante Versuchsprobe bemerken neben sonstiger Güte auch ein sorgfältiges Eingehen auf die verschiedensten Besondereigenschaften und fanden ungeteilt den Beifall.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich — Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen VERLAG UND DRUCK: ULSTEIN & Co., BERLIN

Die Frauen entscheiden

Sie haben zwei Millionen Stimmen mehr

Nach sorgfältigen Berechnungen sind am 31. Juli 1932 etwa 44,3 Millionen Deutsche wahlberechtigt. Davon entfallen auf die männlichen Wähler 21,3 Millionen, auf die weiblichen 23,2 Millionen. Die Frauen haben 2 Millionen Stimmen mehr als die männlichen Wähler. Dieser Unterschied von 2 Millionen entfällt ausschließlich auf die Gruppe der wahlberechtigten Frauen über 30 Jahre, während die männlichen und weiblichen Wahlberechtigten unter 30 Jahre in gleichem Maße vorhanden sind, ungeachtet eine gleich starke Verteilung aufweisen.

Fast 15,5 Millionen sind Wähler der Wahlkreise, das heißt, sie entkommen den Jahrgängen, die bei Ausbruch des Krieges 14 Jahre oder jünger waren.

Die deutsche Gesamtbevölkerung ist infolge der fehlenden Bevölkerung nicht genau bekannt, doch ergibt eine zuverlässige Berechnung, daß am Wahltag die Gesamtbevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit etwa 64,2 Millionen betrug; infolge des Altersaufbaus entfallen davon über 70 v. h. auf die Wahlberechtigten.

Befanlich ist eine der Ursachen unserer Arbeitslosigkeit die Verdrängung im Altersaufbau, wodurch die Zahl der erwerbsfähigen Berufenen in den letzten zwölf Jahren in einem früher unvorstellbaren Umfang gestiegen ist, ohne daß die Gesamtbevölkerung im gleichen Umfang zugenommen hat. Die

Zunahme der Wählerkräfte ist daher im gewissen Umfang auch eine Erklärung für die Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die nachfolgende Tabelle ergibt, daß die Gesamtzahl der Wähler von 1920 bis zum 31. Juli 1932 etwa 85 Millionen beträgt:

	Wahlberechtigte	Nach Wahlkreise	Mit Wahlkreisen
1920:	35 949 774	35 652 907	296 867
1924:	38 987 385	38 709 000	277 385
1928:	41 224 678	40 723 759	408 889
1932:	42 982 212	42 082 185	900 027
13. März 1932:	43 949 681	43 263 945	685 736
10. April 1932:	44 063 908	43 404 115	659 843
31. Juli 1932:	44 300 000		

Die auf Grund des Altersaufbaus der deutschen Bevölkerung als Folge der überhöhten Geburtenbesetzung der Vorkriegsjahre gerade jetzt in Erscheinung tretende Zunahme der Wahlberechtigten und der Erwerbsfähigen hat bekanntlich bei den jetzt fünfzigsten bis einhundertjährigen die Erde verlassen. Bei den Wahlberechtigten, was heißt ihrer Abstammung, tritt dieser Stillstand erst entsprechend später, als im Jahr 1935, ein.

Dr. Curt Nawratzki.

Wort am Schöff für Stadie

1000 Mark Belohnung

Der Professorentitel Kurt Stadie aus der Hülger Straße, der seit einigen Tagen vermisst wurde, ist, wie im größten Teil des heutigen Morgenblatts berichtet, geflohen abend in der Chaussee zwischen Zeilen und Mittelwege in der Nähe des Dorfes Emsdorf aufgegriffen worden. Die beiden Verdächtigen sind zwei Schiffe auf. Für die Aufklärung des Verbrechens ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Nach den Feststellungen der Polizei ist der Fundort der Leiche mit dem Sator identisch. Den Mörder ist ein Oberleutnant von etwa 30 Mark in die Hände gefallen. An der Wunde der Fundstelle wurden vierwundenteils Spuren gefunden. Die von dem Verbrecher dazu benutzt worden waren, das Blut vom Trittbrett abzumischen.

Schönes Wetter am Sonntag

Für heute nachmittag und morgen abend ist ein schönes und warmes Wetter zu erwarten. Ein früherer Nachmittagsbericht hat bereits heute das Alpenwetter und Südwindand erwidert, so daß es dort heute sehr schön ist und die Sonne glänzt. Dieses Nachmittagsbericht wird auch über das übrige Deutschland ausstrahlen. Die von dem Wetterbericht abgelesen sind die Temperaturen liegen heute überall zwischen 18 und 19 Grad, nur an der Nordsee ist es etwas kühler, denn dort wurden heute nachmittag 16 und 17 Grad Höchsttemperaturen gemessen. Berlin zeigt ebenfalls wie gestern 21 Grad um 11 Uhr nachmittags an, aber das Thermometer dürfte im Laufe des Nachmittags noch weiter steigen. Die Bräunung für Sonntag lautet ebenfalls: warm und heiter, schwache nach Süden drehende Winde, Sonnenfinstern.

Spicker, Ehrlich, Heintzel auf freiem Fuß. Die in der Expressnachricht des „Industriezeitung“ in den ersten Tagen des Juli erschienenen Berichte Dr. Otto Gehlrich im Sonderdruck Dr. Kurt Spicker und Mitarbeiter des Blattes „Welt und Mensch“ sind heute auf Grund einer Entscheidung des Unter-

suchungsrichters beim Sondergericht III, Sondergericht Dr. Schröder, auf freien Fuß gesetzt worden. Der Aufstich wird jedoch gegen alle drei aufrecht erhalten, weil weiterhin dringender Tatverdacht besteht. Jedoch werden sie mit der Vollziehung der Untersuchungshaft verweigert, weil keine Verurteilungsgründe mehr angenommen sind. Gestern wurde die Kasse des „Industriezeitung“ palästrisch verurteilt. Spicker, Ehrlich und Heintzel wurden sich verpflichten, sich an drei Tagen jeder Woche bei ihrem zuständigen Polizeibeamten zu melden.

Berliner Diplomaten

Selten wurde ein fähiger Diplomat so gefeiert wie der schweizerische Gesandte, Dr. Hermann Nienfisch. Fünfzigfünfen in den letzten Wochen Einladungen in der auswendigen und in der deutschen Diplomatie teil, um Herrn und Frau Dr. Nienfisch „auszusuchen“. Bei dem letzten Feiertag, das geflohen in der polnischen Gesandtschaft stattfand, traf man zum erstenmal in der Geschichte den wiedererlebten russischen Gesandten und Frau Goman außerhalb des russischen Straßens von der französischen Botschaft und Gattin, den englischen Han-

Das Unterhaltungsblatt der
„Vossischen Zeitung“
 am morgigen Sonntag enthält:
 Der Raser und die Musik von Frans Köllinger
 Drache Otto von Paul Schaaf
 Ordnung von Wilhelm v. Hobra
 Der Mond von Walter Petry

Sträter Front der Industrie

Langnam-Verein organisiert Meinungsaustausch Kritik am Gelsenkirchen-Geschäft

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung ESSEN, 30. JULI

Der Langnam-Verein hielt in Düsseldorf ein Vorstand- und Hauptmannschaftsitzung ab, in der der Vorsitzende Dr. Fritz Springorum über die Möglichkeiten einer Gemeinschaftsarbeit zwischen eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrie sprach. Leider geriet er schon zu Beginn von trüben Voraussagen aus, indem er die Differenz zwischen Eisenerzeugern und Eisenverarbeitern auf die Tendenz „gewisser Preisreaktoren“ zurückzuführen wollte, die den Bauernhof des Unternehmenseigentümers „anzudehnen“ zu streben. Der Langnam-Verein werde in Zukunft noch stärker als bisher für den Interessensgleich der Industrie und des Eisenerzeugers zu sorgen. Springorum sprach sich über die in letzter Zeit wiederholt im Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Metallgießereien und denen der eisenschaffenden Industrie stattgefundenen, die zwar noch nicht voll befriedigt, aber doch bereits beachtliche Ergebnisse gebracht habe. Man müsse hoffen, daß auch die gegenwärtig durch Vermittlung der Industrie- und Handelskammer Solingen durchgeführten Verhandlungen zwischen den Rüstern, Klingen- und der Edelmetallindustrie zu einem Erfolg führen werden.

Es sei selbstverständlich, daß die bei der heutigen Absetzung die einzelnen Wirtschaftszweige gegen das Eindringen neuer Wettbewerber mit Nachdruck wehren. Von den Eisenerzeugern sei sicherlich auf diesem Gebiet alles versucht worden, aber nicht das, was man sagen könnte, als die Erkenntnis Bahn gebrochen habe, daß auch die vertikale Gliederung Zweckmäßigkeitsgrenzen gezogen sind. Dr. Springorum sprach sich über diese Grenzen aus, die aber überschritten würden, die natürliche Entwicklung regulierend eingreifen werde. Gerechtheit müsse zugegeben werden, daß die Beziehungen zwischen Eisenerzeugern und Eisenverarbeitern in einem sehr weiten Bereich noch nicht den Notwendigkeit, schwach gewordenen Abnehmerfirmen zu übernehmen. Es wäre zu begrüßen, wenn sich eine „Ausbelebte“ Rolle der Eisenverarbeiter ergäbe, die die bewußt die führenden Persönlichkeiten der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie von Zeit zu Zeit zu einem gemeinsamen Austausch grundsätzliche und praktische Fragen zusammenführe.

Fehler der Produktionspolitik

Der aus den Worten Springorams ersichtliche Wille, in Zukunft die eisenschaffende Industrie als einen entscheidenden Partner zu betrachten und zu behandeln, ist sehr zu begrüßen, ebenso wie die wenn auch etwas spät erkannte, daß in der „Preisbildung“ ein „großes Gemeinsames“ besteht, was gesagt, Dr. Springorum tritt, wenn er „gewisse Preisreaktoren“, auch außenstehende Faktoren, für die Mißbilligkeiten zwischen Eisenerzeugern und Eisenverarbeitern verantwortlich sucht und kommt durch zu falschen Schlüssen. Warum soll man verschleiern, daß sich in eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrie strukturbedingt zwei Fronten gegenüberstehen, ohne daß ein „großes Gemeinsames“ auf beiden Seiten im Interesse der Gesamtwirtschaft ausgeschlossen ist. Wie notwendig es ist, daß die Interessen dieser beiden größten Wirtschaftszweige stets ganz klar erkannt wird, zeigt gerade der von Dr. Springorum bezeichnete und jetzt aktuelle Fall des Vordringens der „Edelmetall- und Rüstindustrie“ in die Eisenindustrie. Ein gemeinsames Interesse liegt vor, nämlich das, sich gegenseitig zu fördern.

„Unser Interesse an der eisenschaffenden Industrie“, so führen Ende vorigen Jahres Paul Fiedinghaus beim Reichswirtschaftsministerium für die Eisenverarbeiter aus, „kann nicht so sehr, wie wir unsere eigene Existenz operieren, sondern würde sich lieber auf, es wenn die für uns verlangte Ausgleichung der Preise für Inland und Ausland durch Erhöhung der Auslandspreise erfolgreich erwirkt werden könnte, als die uns einseitig in die Herabsetzung der Inlandpreise veranlassen“. Die Eisenerzeuger sollten aus der katastrophalen Schrumpfung des Inlandmarktes dieser letzten Wirtschaftsjahre, die sich durch die Erhöhung der Inlandpreise Verbraucher und Verarbeiter nähert, als die Abnehmer im Ausland. Dann entlang von selbst jeder Grund für zu tiefe Differenzen, wie sie in den vergangenen Jahren immer wieder aufgetreten sind. Werden die Preise nicht mehr diktiert, sondern ausgedrückt, dann wird es sich auch erübrigen, das „Preisrecht“ für Eisenverarbeiter aufrecht zu erhalten, Existenzrecht des Schwächeren zu schützen gezwungen sind.

Verteidigte Privatwirtschaft

Im weiteren Verlauf der Sitzung befaßte sich Dr. Springorum dann mit der Gelsenkirchen-Angelegenheit. Er unterstrich besonders die kürzlichen Auslassungen von Friedrich Kritzler, daß das Interesse der Gesamtwirtschaft unbedingt die Erhaltung der Gesamtindustrie zu fordern und dieses Interesse höher steht als das eines einzelnen oder einzelner Unternehmen.

Man kann erkennen, daß die von dem Gelsenkirchen-Geschäft eine bedauerliche Abkehr von der Tradition der rheinisch-westfälischen Industrie, die bisher ihren Stolz von ihrer Aufgabe in dem Erfolg der produktiven Arbeit gesehen haben. Sie haben sich nicht um die Sicherung ihrer Mehrheitstellung bei Gelsenkirchen schnellstens wieder zurückziehen. In dieser Forderung könne nur ein „großes Gemeinsames“ bestehen, das die Interessen aller Firmen geben. Die Erfahrungen, die in den letzten Jahren durch die präferierenden Auswirkung der staatlichen Subventionen für die Schmelzwerke gemacht worden, zeigten sich an Wiederholung ähnlicher Experimente. Daß die Feststellung, die staatliche Wirtschaft des letzten Jahrzehnts sei durch den Weltkrieg zerstört worden, nicht ein „großes Gemeinsames“ ist, selbstverständlich. Nur Steuern und Löhne aller Art sowie eine irreguläre staatliche Lohnpolitik habe die Betriebe — nach Springorum — um ihre Rentabilität und vielmehr auch um ihren Bestand in die Krise gestürzt und die Aufgabe, selbst Unternehmer zu spielen.

Er könne nicht gleichzeitig Wirtschaftsinteressen und Wahrer allgemeiner Belange sein. Die Staatsobermacht habe durch ihr Verhalten der Staat kapitalismus könne kein anderes Schicksal voraussehen. Das Wechselspiel zwischen Politik und Wirtschaft habe nicht nur zu einem Flaute der Politik, sondern auch

zu einem Flaute in der Wirtschaft geführt. Wenn wir uns nach wie vor, so führte Springorum weiter aus, betont als eine unternehmerische Wirtschaft ansehen, so ist es allerdings für eine Selbstverständlichkeit, daß der Staat nicht nur annehmbar im vollen Ausmaß das Risiko zu tragen hat. Wenn es aber selbstverständliche Pflicht des Unternehmers sei, für seinen Verlust gerade im Falle eines Scheiterns gleichzeitiger verlangen, daß der Staat nicht wie bisher alle wicklischen oder vermeintlichen Gewinne restlos an sich ziehen und im übrigen dem Unternehmer nur das Risiko lasse. Nur eine in ihrer Freiheit gesicherte Privatwirtschaft könne aus dem heutigen Wirtschaftsstand wieder herausführen.

In der Ansprache behandelte Dr. Gelsenkirchen-Geschäft vom Standpunkt der freien Eisenverarbeitung aus. Er befürchtete, daß die Bevorzugung der mehr oder weniger dem

Zwang zum Konzern-imbau

Die neuen Didier-Werke

Die Steintiner Chamottefabrik AG. vorm. Didier, in Zukunft nur noch als Didier-Werke, sind bereits kurz gemeldet — nicht nur eine umfassende Bilanzreinigung (Zusammenlegung des 18 Mill. RM betragenden Kapitals 2:1 auf 9 Mill. RM) vor, sondern geht darüber hinaus an einer gründlichen Umbau des gesamten Konzerns, wodurch eine schärfere Abspaltung der Unkosten an dem gesunkenen Absatz erzielt werden soll. Die Gesellschaft fusioniert mit einer wichtigen Tochtergesellschaft, die wir im einzelnen bereits genannt haben. Aufrechterhalten bleiben dann im wesentlichen nur noch Gesellschaften, die Sonderaufgaben zu erfüllen haben, deren Produkte zum Abbruch bestimmt sind. Das Verkaufsgeschäft wird straff zentralisiert. Es wird künftig von vier Werksgruppen mit dem Sitz in Berlin, Breslau, Marktober und Bonn geleitet werden. Durch diese Maßnahmen soll der ungünstigen Entwicklung begegnet werden, von der neben der Mutter — auch die Tochtergesellschaften betroffen wurden.

Durch die Bilanzreinigung soll wohl auch der Tatsache Rechnung getragen werden, daß die Konzernpolitik durch Gewährung von Betriebskrediten erhebliche Forderungen an ein einziges der Tochterwerke zu Gunsten des Konzerns hat und die, wie auch aus den Abschreibungen hervorgeht, unter den heutigen Verhältnissen teilweise nicht einbringlich sind. Anderen Gesellschaften weiter schuldet die Zentrale größere Beträge.

Während sich der Zusammenschluß mit fast allen in Frage kommenden Gesellschaften ohne größere Schwierigkeiten auf der Seite der Didier-Werke abgehandelt hat, sind die in der Bilanzreinigung zu berücksichtigenden Gesellschaften, die im Bank- und Kapitalgebiets der Gesellschaft liegen. Nach einem mit den Bankgebiets getroffenen Abkommen überlassen diese einen Teil ihres Guthabens an die Gesellschaft. Dafür erhalten sie einen Zinssatz von 263 000 RM und 176 Mill. RM in Vorkäufliche Sonstige Guthaben, die aus dem Bank- und Kapitalgebiets erwerben die Banken, die bisher noch bei der Bank für Industrie werke liegenden rund 0,21 Mill. RM alten Vorkaufskonten von Didier.

Staat gehörenden Betrieben, also auch der dem Stahlverein nachstehenden Verifierungswerke, bei der Auftragsvergebung und auch in anderer Hinsicht für die übrige Wirtschaft einen Kampf mit ungleichen Waffen herbeiführen. Ziel ist das Reich nicht aus den neuen Stellen heraus zu werfen, so seien vor allem auch Befürchtungen hinsichtlich einer unparteilichen Förderung internationaler Konkurrenz. Die Industrie muß sich auch durch das Reich und seine Auslandsvertretungen am Platz.

Klaus Funcke-Hagen betonte, nachdem sich die Landwirtschaft mit großer Nerven in ihren verschiedenen Zweigen zu einem Selbstverstandigen Block zusammenschließen mußte, die Industrie im Interesse ihrer volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Stellung ebenfalls fest zusammenstellen. Generaldirektor Dr. Dr. E. W. Weidner begrüßte grundsätzlich den Gedanken einer Austauschstelle. Man müsse sich aber bei der Verwirklichung auf Basis der regionalen Zusammenarbeit von der vorstehenden Beurteilung der natürlichen Verhältnisse leiten lassen. Zum Schluß betonte Dr. Springorum selbst noch, daß es in der Vergangenheit aus dem Geist der Zusammenarbeit der zum nunmehr gefürhten. Die Arbeiten der Austauschstelle sollten diesen Geist wecken und pflegen.

Die Bildung dieser Austauschstelle wurde sodann einstimmig genehmigt.

Die Vorkäufe wurden nun einheitlich mit einem einfachen Stimmrecht und ohne Prämien nach dem Umfang des ausgesetzten Kapitals und des am 31. Dezember 1931 erzielten Zuerwerbenden werden und sind erstmalig 1936 mit 25 pct. der Bilanzierung des Jahres 1931, bis Ende 1939, in Höhe von 12000000, also bis dahin obligatorischen Charakter. Das Kapital von Didier ist somit demnächst auf 450000000 Mill. vermindert, bis zum Ende 1932 auf 404 pct. des Auslandsabsatzes (ohne Rohblatt) und 37 pct. des gesamten Auslandsabsatzes (einschließlich der Erhebung der Umsätze nach Rußland). In der oben abgeleiteten beträgt der Rückgang vermindert 21,8 pct., derjenige des gesamten Auslandsabsatzes 22 pct., der Inlandsabstammes 18 pct. Anteil des Auslandsabstammes am Gesamtumsatz hat sich von 59 pct. auf 40 pct. verringert.

Die regelmäßigen Abschreibungen betragen 0,65 (0,28) Mill. RM. Daneben wurden vor der großen Bereinigung noch 1,88 Mill. RM auf Forderungen an Tochtergesellschaften und Beteiligungen gerechnet. Das Geschäftsjahr schließt demnach mit einem Gesamtergebnis von rund 2,8 Mill. RM ab, der Fabrikationsvermögen betrug 102 Mill. RM.

Die Bilanz zeigt — im Gegensatz zu den meisten anderen Gesellschaften — die bevorstehenden Bereinigungsmaßnahmen noch nicht. Die Vorräte erreichten in ihr mit 1,37 (1,99), die in der Bilanz mit 1,93 Mill. RM. In der Bilanz befinden sich abgerechnete Bauten mit 1,54 (2,67) und als Hauptaktivposten noch immer Beteiligungen mit 17,13 (19,35) Mill. RM. Demgegenüber sind die Guthaben der Tochtergesellschaften (18,75) unter ihren längerfristigen Bankschulden und ähnliches 4,57 (5,14) Schulden an abhängige Gesellschaften 3,17 (2,03) und umfangreiche Vorkaufskonten 2,57 (2,50) Mill. RM aufgeführt. Außerdem erscheinen Akzeptverbindlichkeiten neu mit 2,21 und eine bisher nicht vorhandene Rückstellung mit 1,48 Mill. RM.

Insel der hohen Zinsen

Die Commerz- und Privatbank beschäftigt sich in ihrem neuen Monatsbericht mit der Verfassung der Geldmärkte an den 1200 000 000 Pfund im Februar 1932, die in den ersten fünf Monaten der hierin in Betracht kommenden Zeit, eine hohe Spanne hin, die zwischen den Raten der wichtigsten Geldzentren im Ausland und dem heimischen Zinssatzen besteht. Durch die Verzerrung des Lausener Vertrages ist ein für die gesamte Wirtschaftsentwicklung höchst unerwünschter Schockzustand eingetreten, der sich u. a. in den Diskontosätzen ausdrückt, die unter die gesetzliche Mindestgrenze von 5 v. H. vorläufig nicht weiter verfolgt werden können. Die Diskontozinsen sind in der Zwischenzeit sehr notwendig, beizugehen auf Mittel und Sinnen, wie man angesichts der knappen Geldverhältnisse im Ausland im Falle einer Konjunkturelleberhebung, die auf der Kreditverknappung im Inland beruht, zu beschaffen in der Lage zu weilen, auf welche Weise dieses Ziel erreicht werden kann. Wir halten diese Sorge deshalb nicht für allzu dringend, weil eine Konjunkturleberhebung im Ausland nur dann möglich wäre, wenn sie zu keinem Preisauftrieb führt. Wenn sich aber die Weltwirtschaftsfläche belebt, so würde auch für die deutsche Note, falls die wichtigsten Bedenken, das bisher gegen eine desierte Kreditausdehnung spricht, fortfallen.

Dividenden- und Aktienbank-Abschluß genehmigt.

In der G.V. der Deutsch-Asiatischen Bank wurde beschlossen, den nach Abzug der Vorkaufskonten verbleibenden Gewinn von 12 000 000 Pfund in dem Maße auf die Aktionäre zu verteilen. Anfragen wurde von der Verwaltung erklärt, daß sich der von einem Aktienkonten im Ausland einbringen sollte, der nur von 1000-500 000 Mark, die die chinesischen Aktien 60 pct. betreibt, die die deutschen Aktien (0,45 Mill. Tael) betreibt, mit letztem Jahr ab 1930 bis zum Ende 1931 die Wirkung des Effektenkontos herab, daß einmal die eigenen Aktien herausgenommen seien, die jetzt auf der Basis von 1000 000 Mark abgezogen seien, zum anderen als Gegenwert für die entschädigung erhaltenen chinesischen Eisenbahn-Obligationen einen Betrag von 1000 000 Mark. Die Verwaltung erklärte, daß das Institut keine Anwendung finden, da der Sitz Shanghai sei. In den Aufzeichner sind nun gewählt: Friedrich Karl von Oppenheim, Paul Julius Wechsungen, Paul Julius Wechsungen, Generaldirektor Ernst Hasse, Hamburg. Ausgeschieden ist Bankier Kritzler.

zieltlicher Vergleich beantragt, bei dem eine Ermäßigung der noch ausstehenden zweiten und dritten Quote des ersten Vergleichs erfolgt.

30 pct. weniger Thale-Umsatz

Die Eisenhüttenwerke Thale AG, Thale am Harz, die den Eisenhüttengruppen Albert Ottenehningen, Köln, und J. A. S. i. n. m., Frankfurt a. Main, nahesteht, hat — wie bereits kurz gemeldet — bei 833 Mill. RM Aktienkapital für 1931 einen neuen Verlust von 0,54 Mill. RM aufzuweisen. Der Verlust für den ersten Monat im Vergleich mit dem 1.94 Mill. RM Vorkaufskonten gegenüberstand. Während der Umsatz in den ersten Monaten des Jahres einigermaßen stabil blieb, machte sich später ein verheerendes Nachlassen in den Aufträgen und in der Produktion bemerkbar. Infolge wurde durch den Fundsturz und die sonstige bekannte Entwicklung fast gänzlich lahmgelegt. Bemühungen um Erziehung der Produktion in diesem Monat sind nicht gelungen. Erfolg: Die abermalige Verkleinerung der Produktion brachte eine fünfbar Kostenverringering. Auch größte Sparmaßnahme konnte ein Verlustergebnis nicht verhindern. Die an die Tätigkeit der Verkaufsverbände geknüpften Erwartungen konnten sich infolge der Geschäftsschwäche und der Außenwelt-Konkurrenz nicht erfüllen. Durch Abstellung von Warenbeständen gelang es der Gesellschaft aber, ihre Liquidität zu verbessern. Das Ausmaß der Geschäftsschwächung zeigt sich etwa 30-prozentiger Umsatzrückgang von 197 auf 142,5 Mill. RM. Gegenüber 1929 beträgt die Verminderung sogar ca. 45 pct.

Die Verluste auf Außenstände belaufen sich auf rund 200 000 M und werden auf Betriebskosten zurückgeführt. Der in der Bilanz als Pfandschuld (Anleihe von 125 000 Pfund) erfolgte zum Briefkurs per Ultimo Dezember. Die Kurdriftieren wurde einem Kurs von 160 auf 100 aufgeführt. Der Verlust für den ersten Monat (rund 1 Mill. M) wurden dagegen diesem Konto belastet. Die Bezeichnung für die Außenstände unter Verzicht auf Bildung eines Wertenglosses aufgenommen.

In der Bilanz erscheint die erwähnte Pfandschuld nur noch mit 175 (225) Mill. RM. Das Ergebnis der Verrechnung auf 0,97 (0,98) Mill. RM. Andererseits erforderten Unkosten 0,88 (1,30) und 0,29 (0,23) Mill. RM für Abschreibungen.

Im neuen Jahr ist eine Besserung noch nicht eingetreten. Ein Einschränkung der Geschäftstätigkeit findet in der weiteren Verringerung des Absatzes ihren Ausdruck.

Deutsche Warenmärkte der Woche

Internationale Warenberichte

Losslose Reismärkte

Die internationalen Reismärkte wurden in der letzten Zeit von dem allgemeinen Mangel an Reis durchzogen. Wenn sich die herrschende Depression hier vielleicht nicht ganz so stark wie auf anderen Gebieten auswirkte, so aus dem Grunde, weil der Reis für einen großen Teil der Erdobevölkerung ein notwendiges Lebensmittel ist, so daß hierin Bedarf und Nachfrage unter einer gewissen Mindestgrenze kaum zu herabinken könnten. Ferner wird in den Tropenländern, die einen riesigen Produktionsland der Erde, gemeldet, daß sich im Fernen

ostlichen Asien ein vollständiges Einfuhrverbot auf russischen Weizen nicht durchdringen sollte. Gegen Ende der Woche trat ein leichter Preisrückgang ein, da Rußland mit einem Angebot von bis zu 10.000 Tonnen auf den Markt gekommen war. In Folge dieses Ansehens sind die noch immer Unklarheit, da alle Erzebrüche von der Sowjetregierung geprüft und zensuriert werden. Der Markt reagiert daher bei jedem Aufbruch der Unklarheit im Maßstab mit einer gewissen Nervosität, da man das Einsetzen einer neuen Dumpingkampagne befürchtet. Abgesehen hiervon erwartet man jedoch allgemein für die nächsten Wochen ein stabilisierendes Preisniveau, da die europäischen Ernte allgemein etwas geringer als im Vorjahre sein werden und auch die Ernte in den Tropenländern nicht den ursprünglichen Voraussagen zurückbleiben.

Die japanischen Angebote, die, nachdem der Weizenmarkt nicht zufriedenstellend gewesen ist, nunmehr nach Absatz in Europa ausgingen, Kupfer Standard Kasse hat mit einer Notierung von 129, 35 in Europa, die ein wenig niedriger als in London ist. Obwohl die Notierungen für Zinn entsprechend der Bewegung auf den großen Märkten anogen, haben die Interessenten auch weiterhin große Zurückhaltung gezeigt. Dieser ist von dem Byrd-Schema noch so gut wie keine Wirkung auf die Preisentwicklung ausgegangen. Auch dem ungewöhnlichen Zinnpool, dessen Verkauf nunmehr vollständig abgeschlossen ist, bringt man in Händlerkreisen wenig Vertrauen entgegen. Blei und Zink konnten bei gleichzeitig etwas verstärkter Nachfrage auf dem allgemeinen Preisfallüberwegende Fortschritt.

BERLIN, 30. JULI. Elektrizität: 4 1/2% (Vortag 4).
Youngstown Sheet and Tube ohne Vorzugsdividende. Im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres verbrachte die Youngstown Sheet and Tube Co. einen Verlust von 3.288.000 Doll., nachdem schon im ersten Quartal ein solcher von 3.057.000 Doll. ausgewiesen wurde. Von der Ausschüttung einer Dividende auf die Vorkzugsaktien wird Abstand genommen.

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Lebensmittel		
Getreide		
Weizen, märkisch, No. 1	1 T.	220,00/200,00/200,00
Weizen, märkisch, No. 2	1 T.	165,00/165,00/165,00
Roggen, märkisch, No. 1	1 T.	160,00/160,00/160,00
Weizen, 70% Weizen	100 kg	31,35/31,40/31,20
Roggenmehl, 70% Weizen	100 kg	25,30/25,30/25,55

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Futtermittel		
Kartoffeln, gelbe	100 kg	2,45/2,595/3,358
Kartoffeln, weiße	100 kg	2,60/2,60/2,60
Bohnen	100 kg	16,00/16,00/16,00
Erbsen	100 kg	11,25/11,25/11,25

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Vieh und Fleisch		
Schaf, fleischfähig, 50 kg	50 kg	34,00/37,00/36,00
Schwein, Fleisch, 120-170 kg	100 kg	30,00/30,00/31,50
Rindfleisch, fleischfähig	100 kg	65,00/65,00/65,50
Speck, geräucherter	100 kg	67,00/67,00/67,00

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Kunststoffe		
Styrol, 100 kg	100 kg	21,50/21,50/22,00
Acrylnitril, 100 kg	100 kg	19,50/19,50/20,00

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Miningeralien, Metallwaren		
Bauxit, 100 kg	100 kg	32,50/32,50/32,50

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Miningeralien, Öle		
Benzin, nach amtlicher Bestimmung	1 T.	14,21/14,21/14,21
Petroleum in Fassungen	100 kg	30,85/30,85/30,85

Geringere Weizenerte

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung
 LONDON, 30. JULI
 Der Liverpooler Weizenmarkt verkehrte in der Berichtwoche in außerordentlich hoher Haltung und die Preise blieben weit über dem S. 17 und S. 8. 3/4 — angesetzt. Die Preisfestlegung ist in erster Linie auf Ernte in Kanada, die in dieser Woche nur 700.000 Tonnen und Amerika, sowie den Donauländern und Italien zurückzuführen. In Kanada werden besonders schwere Schäden an einigen Teilen der Provinz Alberta, die sich auf Minnesota und Süd-Saskatchewan gemeldet, während amerikanische Erzebrüche die Frühjahrsernte mit 70 Mill. Bushel niedriger angeben als die Voraussagen für Juli.

Trotz großer Lagerbestände sind daher die Übersee-Exporture mit Angeboten in Erwartung höherer Preise außerordentlich zurückhaltend. Infolge dieses Mangel an Angeboten werden die Weizenpreise in London und Amerika, sowie den Donauländern und Italien zurückzuführen. In Kanada werden besonders schwere Schäden an einigen Teilen der Provinz Alberta, die sich auf Minnesota und Süd-Saskatchewan gemeldet, während amerikanische Erzebrüche die Frühjahrsernte mit 70 Mill. Bushel niedriger angeben als die Voraussagen für Juli.

Chemikalien, Düngemittel

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Chemikalien		
Schwefelkohlenstoff	1 T.	0,66/0,66/0,66
Natronasche	1 T.	1,90/1,90/1,90
Düngemittel		
Ammoniumsulfat	100 kg	6,00/6,00/6,00
Superphosphat	100 kg	0,25/0,25/0,25

Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Textilien, Leder, Gummi		
Textilien		
Wolle, deutsche 8/8	1 kg	2,77/2,77/2,77
Wolle, deutsche 10/10	1 kg	2,20/2,20/2,20
Leder		
Kalfleder, 100 kg	100 kg	0,25/0,25/0,25
Gummi		
Standard Rubber Sheet	1 kg	0,25/0,25/0,25

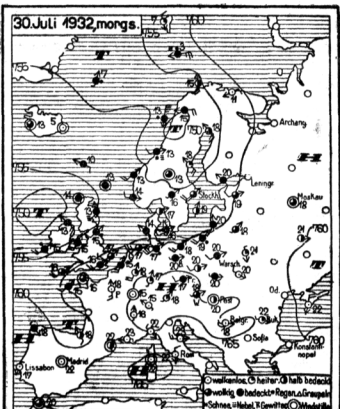
Ware	Einheit	Preis in Rm
		26 27 28 29
Indices		
Lebenshaltung		
Bausituation	121,50	123,50
Großhandel:		
Woll	92,8	95,8
Wolle	105,6	107,6

Kreuger-Treuhänder klagt gegen Rockefeller. Der International Match Co. beantragte, wie der „Vossischen Zeitung“ aus New York gekalbt wird, die Entfernung der Irving Trust Co. als Treuhänder oder die Einsetzung einer anderen Treuhänder-Ausschusses. Die Irving Trust Co. gab ihren Entschluß bekannt, gegen acht Mitglieder des Aufsichtsrates der International Match Co. beantragte, wie der „Vossischen Zeitung“ aus New York gekalbt wird, die Entfernung der Irving Trust Co. als Treuhänder oder die Einsetzung einer anderen Treuhänder-Ausschusses. Die Irving Trust Co. gab ihren Entschluß bekannt, gegen acht Mitglieder des Aufsichtsrates der International Match Co. beantragte, wie der „Vossischen Zeitung“ aus New York gekalbt wird, die Entfernung der Irving Trust Co. als Treuhänder oder die Einsetzung einer anderen Treuhänder-Ausschusses.

Neue Sauerlungspläne für den Salpetermineral. Die Verhandlungen zwischen den Produzenten des synthetischen Stickstoffes und den chilenischen Salpetermineralen werden nach Beendigung der Berliner Beratungen demnächst in Scheveningen wieder aufgenommen. Obgleich Einmütigkeit über die Vorschläge, die der Regierung von Chile unterbreitet werden sollen, nachdem in der vorigen Woche von dem Cosach Protection Committee in London ein bedingtes Überkommen erzielt wurde, nicht mitgeteilt worden, hört man aus Händlerkreisen die Kontroverse, daß sowohl von den Banken als auch den Bondsahabern und der Regierung erhebliche Zugeständnisse verlangt werden dürften. „Evening Standard“ zufolge vollzieht in Kreisen der Londoner Stickstoffinteressenten, daß die Besprechungen zwischen dem Cosach-Ausschuss und William Whelpley zu um Abschluß gebracht, und daß ein Plan für die Reorganisation des Cosach-Konzerns ausgearbeitet wurde. Whelpley reist sofort nach New York, um den Entwurf mit dem Guggenheim-Konzern zu erörtern und ihn dann der Regierung von Chile vorzulegen. Bei den Besprechungen wird ein Vertreter des Cosach-Ausschusses in London zugegen sein.

Wetterkarte vom 30. Juli

Öffentliche Wetterdienststelle Berlin. Nachdruck verboten



Glatte Abwicklung der Juli-Sichten

Die zur Lieferung per Juli abgeschlossenen Geschäfte an der Berliner Produktenbörse wurden heute glatt abgewickelt. Irregular Schwereigkeiten traten nicht auf. Weizen aus neuer Ernte war nur in geringen Mengen angeboten. Die Preise konnten sich behaupten, ohne daß größere Geschäftsbahnläufe zustande kamen. Importeure nahmen die meisten Waren in kleinen Mengen auf. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Hier und da zeigten sich Abweichungen, die auf Exporture vorüber sind. Die Nachfrage war für den Juli gut, das im allgemeinen ziemlich knapp blieb. Das auf den Markt gebrachte Material fand zu unveränderten Preisen Aufnahme. Inwieweit die neue Ernte für die Weizenmärkte im kleinen Mengen abgesetzt wird, ist im allgemeinen unverändert. Hier und da zeigten sich Abweichungen, die auf Exporture vorüber sind. Die Nachfrage war für den Juli gut, das im allgemeinen ziemlich knapp blieb. Das auf den Markt gebrachte Material fand zu unveränderten Preisen Aufnahme.

Anteil festgesetzte Preise an den Produkten-Börse

Woll	92,8	95,8
Wolle	105,6	107,6

Kolonialwaren

MAGDEBURG, 30. JULI. Zucker. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,35; Juli 32,55; August 32,70. Tendenz: ruhig.
 BRENEN, 30. JULI. Baumwolle. Loo. 700. T. = Terminlieferung per 1. Okt. 6,98; 8. Okt. 6,98; 15. Okt. 6,98; 22. Okt. 6,77; 29. Okt. 6,78; Jan. 6,98; 8. Febr. 6,98; 15. Febr. 6,98; 22. Febr. 6,98; 29. Febr. 6,98; 6. März 6,98; 13. März 6,98; 20. März 6,98; 27. März 6,98; 3. April 6,98; 10. April 6,98; 17. April 6,98; 24. April 6,98; 1. Mai 6,98; 8. Mai 6,98; 15. Mai 6,98; 22. Mai 6,98; 29. Mai 6,98; 5. Juni 6,98; 12. Juni 6,98; 19. Juni 6,98; 26. Juni 6,98; 3. Juli 6,98; 10. Juli 6,98; 17. Juli 6,98; 24. Juli 6,98; 31. Juli 6,98.

Angebot an Japan-Kupfer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung
 LONDON, 30. JULI
 Die Londoner Metallmärkte hatten in der vergangenen Woche nach anfänglicher weiterer Schwäche eine Preisoberholung auf ähnlichen Graden erreicht. Die Erwartungen für die bevorstehende Ernte erhöhtes Kupferinteresse entstanden, sondern als erst in dieser Woche erfolgte die Aneignung in der so weit zurückzuführen. Die Erwartungen für die bevorstehende Ernte erhöhtes Kupferinteresse entstanden, sondern als erst in dieser Woche erfolgte die Aneignung in der so weit zurückzuführen.

Allgemeine Wetterkarte

Seit gestern früh kam es in der nordwestlichen Hälfte Deutschlands nach allgemein zu leichten bis mäßigen Regenfällen, während im übrigen Reihe trocken, aber vorwiegend mäßiges Wetter herrschte. Ruz im Alpengebiet nur gelten der Himmel meist heiter. Die Temperatur blieb über 25 Grad, infolge der großen Südfuquidität war es dabei aber ziemlich kühl.

Das mit jenem Regen Süddeutschland und das Alpengebiet bedeckende Nebel dehnt sich seit langem nach Norden aus, wobei es sich langsam über die Ostsee verlagert. Damit wird unter Beihilfe allmählich die Südfuquidität des Bodas getrieben. Mit Südbauwind aus dem Alpengebieten wird dabei warmes und hitzigeres Wetter herrschen.

Wetteraussichten für Berlin und Umgebung

Warm und heiter, (spätere noch fühlbaren Südwind) drückende Winde.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland

Sitzt ganz Deutschland warmes und hitzigeres Wetter, nur im Alpengebiet noch ziemlich kühl. Im Westen des Reiches (früher aufkommende) Gewitterneigung.

Berliner Wochenspielfplan vom Sonntag, 31. Juli, bis Sonntag, 7. August 1932

Reservierungssachen:		Reservierungssachen:		Reservierungssachen:	
Montag: Weizsäcker	Osternberg	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:
Dienstag: Grottel	Brügel	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:
Mittwoch: Grottel	Brügel	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:
Donnerstag: Grottel	Brügel	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:
Freitag: Grottel	Brügel	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:
Sonntag: Grottel	Brügel	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:	Reservierungssachen:

Das Licht geht aus

Von

TH. RIE-ANDRO

Fünf Minuten nach neun wurde es finster im ganzen Saale.

Der Portier, der sein wärmes Zimmer nicht verlassen hätte, erbeudete auf mitleidige Anfragen nachs Sanselefer, er hätte bereits alles Erdreichliche vorgetischt und die Personellen möchten noch ein wenig Geduld haben.

Dann äuberte er seine Äuße an, die als behaglich tutes Licht in der Dunkelheit glänzte, und freute sich über das Mißgeschick der Meier, mit denen er in einem Zwaeftag lebte.

Herr Müller im ersten Stod hocherte eben ohne Appetit in einem guten Abendessen herum, denn er hatte noch heute eine ernste und unerfreuliche Auseinandersetzung mit seiner Gattin vor. Er wollte ihr sagen: er sei nun vierundfünfzig Jahre, und es sei hoch an der Zeit für ihn, sich sein Leben freundlicher zu gestalten. Er habe mit der Nähe eines Enkelns ein Altersschicksal an der Seite einer verheirateten Tochter, religiösen Frau ertragen. Es würde für Frau Müller gut gefahrt werden, und sie sollte nicht entbehren; er selbst aber gedachte, sich bei einem reizenden, blühenden Geschoß neues Gheglück zu suchen.

Als das Licht ausging, sagte Frau Müller: „Ich habe es ja gewußt — es hat schon den ganzen Abend etwas gelutet, und der Gatte dachte wütend, ob es überhaupt etwas gade, das sie nicht schon vorher gewußt hätte. Dann aber ging sie fideren Schrittes zu einem Schränkchen, nahm Stenzen heraus und stellte sie angezündet auf den Esstisch. Diese Stenzen impolentierten Herrn Müller. „Sie ist eben doch sehr vorsichtig und vorsichtig“, dachte er. „Denn wenn in irgendeinem Fall hilflos gesehen. Vielleicht sollte man kleine Experimente machen, wenn man über fünfzig ist — und da bleiben, wo man keine Reuequidität hat. ... In wiefern sonstigen gebrochra Schimmer liegt sie nicht einmal so verblüht aus ...“

Der Nechtstamall nebenan lag an seinem Schreitbühnen vor allerwidrigsten Projogenten. Während schie er nach Bescheidung. Seine Frau erklärte schimpflich, als moderner Mensch wude sie natürlich weder auf Petroleum noch auf Stenzen eingekauft; aber vielleicht lie die angeplühten Finsternis ein Wirt des Stimmens, und der Mann folte ihr ins Kino gehen, sie wüßte ohnehin kaum mehr, daß sie verheiratet sei. Er schie für an, wenn er für ihre Anprüdise schon schufsen müßte wie ein Kuli, so mödte sie ihn wenigstens nicht daran hindern. Eine kurze, aber scharfe Auseinandersetzung endete dann, daß herbegehieft wurde, was da mar: zwei elektrische Taschenlampen und drei Benzinflenzzeuge. Der Nechtstamall lag ab, von seinen Finsternis umgeben, wie ein Grabenbild. Ein Feuerzug fiel un und schlo die Älten in einem. Der Mann bog sich beim Vordringen leichte Verletzungen zu, aber das schämte nicht, daß wichtige Geiten wie Grund zu zerfallen. Die Älten mußten neu hergestell und somit der Projogert verortet werden, was der generische Anwalt immer gemüßigt hatte. Es konnte kein Zweifel herrschen, daß neue Wendungen bevorstehen und einen unangünstigen Ausgang herbeiführen konnten.

Im zweiten Stod war Fräulein Luza eben beschäftigt, ihre Schmittshaltale zu putzen. Sie hatte erst vom dritten Akt ab zu tun, dann aber in einer tragenen Rolle. Ihre Höfe muß mit den Toiletten notaus ins Theater gegangen, und nun konnte sie plätschlich nicht finden. Das argzte war, das sie auch ihr Amulett nicht entdecken konnten, ihren Hund auch Achat, ohne die sie sich jedem Mißgeschick preisgegeben fühlte. Kam sie zu spät ins Theater, so fand dort, das wüßte sie, eine egyptische kleine Kollegin, die alle Rollen in allen Stücken miltente und nur darauf wartete, sich unentgeltlich zu machen. Spielte sie aber einmal, das wüßte die andere war. Sie wüßte, daß sie aussehen mußte, wie eine blühende grauenhafte Karrikatur, konnte es aber nicht kontrollieren. Unverlebbares Glück konnte sich für sie aus dem heutigen Zusammenkunft ergeben; aber einen Chef darf man nicht warten lassen. Und nun wüßte sie nicht einmal, wie sie ausloß!

Die Reuerverhältnisse im dritten Stod dagegen freute sich: „Dente wollen wir uns wieder einmal recht liebhaben!“ säufelte sie und luftegte sich an ihren Mann. Der leufzte: gerade heute hatte er endlich einmal die Ingenieuer-Zeitung studierten und was noch anderes auf der Welt, als das Seine und, so war es nützlich mit ihm. „Ich lie nicht eigentlich eine Gatte!“ dachte er beforg, während er sie pflichtmäßig küßte. Die junge Frau fidierte in sich hinein: natürlich hatte die Mutter ihr vorzüglich ein Hund Stenzen mit in die Ehe gegeben, aber sie würde sich hüten, das zu verraten!

Aber als es nebenan finster wurde, bei der alten Klavier-

lehrerin, die längst keine Stunden mehr zu geben hatte, die ihre Mierte schuldig war und nachdies auf der Ertrage liegen würde, dachte die: „So ist es also, wenn plötzlich Dunkel über einen hereinbricht? Es ist gar nicht so schlimm...“ Und plötzlich wüßte sie, daß sie heute den Hund finden werde, um zu tun, was getan werden mußte. Zeile fachte sie sich in die Küche und drehte den Gashahn auf; fachte sich mit

geflähten Händen daneben und dachte: „Mittlich, wenn es überall finster ist, geht es ganz leicht...“ Eine Bettelstunde danach flammte überall wieder Licht auf. Alles war wie vorher, aber doch nicht mehr ganz so wertepfändig. Den öberragend aus dem dritten Stod wertepfändig man übrigens erst Stunden nachher auf dem Storzort, als es schon zu spät war.

Die kranke Stimme

Der Wiener Kongreß für Sprachheilkunde

Die internationale Gesellschaft für Logopädie und Phoniatrie (Stimm- und Sprachheilkunde) hielt in Wien ihren 5. Kongreß ab, an dem Vertreter aus elf Staaten teilnahmen. Es war das Verdienst dieser Gesellschaft, die 1924 von Professor Emil Ferkel in Wien ins Leben gerufen wurde, und deren Ehrenpräsident Professor Th. Glatz in Berlin ist, immer wieder mit Mardrud auf den Wert und die Wichtigkeit einer systematischen Erfassung und Behandlung der Stimm- und Sprachstörungen hingewiesen zu haben. Wir wissen, wie sehr ein großer Teil aller Menschen heute noch dazu neigt, den Stimmleider, den Stimmlozer und Krüppel denen als sonstige Figur zu empfinden. Dadurch wird den Betroffenen der Lebenskampf besonders erschwert.

Frau Franco van Danhja (Rotterdam), deren Verdienst um die Organisation eines Völschulensfers für Sprachgelehrte

zene, wie alle am wenigsten geübte Sprache, am ledesten lag, am leichtesten Einflüssen erlit, die gewöhnliche Sprache, die Muttersprache, Schädigungen am hartnäckigsten Widerstand leistete. Professor Machir (Wien) verwies darauf, daß außer den bekannten Sprechzentren im Großhirn die sogenannten halbmondförmigen Zentren im Kleinhirn weitestens Anteil an der Steuerung einer unweiblichen Sprache haben. Mit ihrer Zerstörung ist freilich auch die nicht angegriffene Sprechzentren (schwere Einflüsse der Sprechstörungen) in Zusammenhang. Die Zusammenhänge wahrheitsfich bedeutungsvolle Erfindungen beobachteten Dr. Hoff und Dr. Silberner (Wien) bei gelegentlichen Versetzungen, die zu Störungen der Unempfindlichkeit in der Voranordnung sind. Dem Patienten entwunden die gehörte eigene Spradly gewissermaßen in Mülleume vor ihm, er hörte sie wie von fremden Lippen. In wie weit diese Stimm-Sprachstörungen Schädigungen der genannten Vörschüden sind, erweilen die interessanten Untersuchungen von Frau G. v. O. u. d. j. e. i. c. h. e. r (Budapest) und Dr. F. e. u. s. t. a. n. g. e. r (München), die sie an der Schrift-Sprachgelehrte und Sprachverlester durchführten. Methodisch neu war der dabei mitverwendete Apparat zur fortwährenden Registrierung des Schreibdruckes (Schreibpöhm). Direktor G. u. d. i. n. a. n. (Budapest) zeigte, daß die im grammatischen Weltstufte auch heilpädagogisch sich verhalten ließen. Auf ein bisher unbewusstes Halskriechlimptom bei Störtern machte Frau E. W. o. h. r. (Wien) aufmerksam.

Das Irreale

Von RODA RODA

Wir träumte: Der Arzt in Ulrnau, Oberbayern, mollte mit Esig unter die Haut priesen — das sei gut gegen Migräne.

„Aber ich habe doch keine Migräne“, warnte ich ein. „Um lo besser für Sie“, antwortete er, „wenn Sie erst die Injektion drin haben, werden Sie Migräne auch nie bekommen.“

„Er wußt mich um und um den Kopf und füllte ein großes hölzernes Instrument um Ziel.“

„Ich frage miträutlich: „Um des Simmels willen — dieses Niefendings wollen Sie mir unter die Haut entleeren?“

„Er blätterte in seinem Taschenbuch, unsicher, und las daraus: „Neuzehen Spritzen Esig werden Sie bekommen — jede zu 100 Gramm.“

„Meine Frau hilft mir zu: „Der Mann ist offenbar selbst seine Abnang, was er soll. Sei kein Narr! Daß dich auf die Verlester nicht ein! Und wer weiß, wieviel Honorar er verlangen wird.“

„Ach wuß“, rief ich, „wenn ich schon da bin, mag er seine Spritze immerhin verlieden. Verlangt er zu viel Honorar, erwauche ich einfach aus dem Traum — dann kann der Herr Doktor leben, wo er mit seiner Bedngung beliebt.“

„Er verlangte zwanzig Mark. Ich drehte mich um und erwauchte.“

Wetru hat, zeigte den Stand der Sprachtraktenerfolge in den europäischen Ländern. Selbst in Deutschland, das auf diesem Gebiet führend ist, ist das Ideal einer reifen Erfassung auch nur aller sprachtauten Kinder im schulpflichtigen Alter noch nicht reiflos erreicht. Überall aber sind die wüßte Weltreibungen am Werte, wie aus den Vorträgen von Hupfel (Ohio, U.S.A.), Segre (Turin) und Bergani-Barelli (Gen) hervorzugehen.

Über die Methodik des Völschulunterrichtes sprachen Schulrat Oskar Wien und Gueset (Paris). Immer mehr stellt es sich heraus, daß bei der heute noch üblichen Art, die Taubblinden festzusetzen, aufwendig viele Kinder in Taubstummenanstalten kommen. Diese Anstalten sind als Schulen für Taubblinde, die das Hören nicht zu verlieren, sondern auch verbessern kann, wenn die angewandte Methodik entsprechend ist, zeigte Frau Dr. Wagnle (St. Gallen) (Wien). Bei ihren Bemühungen ergab sich, daß die Taubblinden, die im ersten Lebensjahre das Hören verloren haben, am besten von Munde in der Taubstummenklasse erlernt hatten, daß entsprechender Schölung ihres Hörerögens zum Erfassen des gehörten Wortes nur ertragen werden mußten. Die Zuordnung, wieviel und wiehäufig sollte zunächst und nachher neu erlernt werden. So konnte es launnen, daß ein ungelinglicher Schöle zum Lippenlesen erzogenes Kind, dessen Gehör an der Wiener Klinik gefehlt worden war, die ungelinglichen Worte nicht zu hören, die deutlich nicht abgehört verlor. Auf die oft unzulängliche Rolle des Elternhauses bei der Erziehung sprachgelehrter Kinder verwies Professor Merck (Budapest).

Mit den wiesachen neröben und zentral bedingten Ursachen gewisser Sprachstörungen befaßten sich die Melatote des ersten Kongreßtages. Auch die Zusammenhänge zwischen der Herzentätigkeit und Sproche sind reiflos gelöst, die Beziehungen lauge oft nur leidend gezogen, indem die Erscheinungen der bedingt und fehlerhaftig zusammenzufassen verlor. Besonders interessant waren die Beobachtungen des Wiener Neurologen Professor Dr. E. W. a. g. e. r an isolierten Patienten, die, aufgewachsen in mehrsprachiger Umwelt, an irgendeinem Zeitpunkt des wachsenden Lebens (Apoplexie) erkrankten. Es zeigte sich, daß die zuletzt erwor-

ben, wie alle am wenigsten geübte Sprache, am ledesten lag, am leichtesten Einflüssen erlit, die gewöhnliche Sprache, die Muttersprache, Schädigungen am hartnäckigsten Widerstand leistete. Professor Machir (Wien) verwies darauf, daß außer den bekannten Sprechzentren im Großhirn die sogenannten halbmondförmigen Zentren im Kleinhirn weitestens Anteil an der Steuerung einer unweiblichen Sprache haben. Mit ihrer Zerstörung ist freilich auch die nicht angegriffene Sprechzentren (schwere Einflüsse der Sprechstörungen) in Zusammenhang. Die Zusammenhänge wahrheitsfich bedeutungsvolle Erfindungen beobachteten Dr. Hoff und Dr. Silberner (Wien) bei gelegentlichen Versetzungen, die zu Störungen der Unempfindlichkeit in der Voranordnung sind. Dem Patienten entwunden die gehörte eigene Spradly gewissermaßen in Mülleume vor ihm, er hörte sie wie von fremden Lippen. In wie weit diese Stimm-Sprachstörungen Schädigungen der genannten Vörschüden sind, erweilen die interessanten Untersuchungen von Frau G. v. O. u. d. j. e. i. c. h. e. r (Budapest) und Dr. F. e. u. s. t. a. n. g. e. r (München), die sie an der Schrift-Sprachgelehrte und Sprachverlester durchführten. Methodisch neu war der dabei mitverwendete Apparat zur fortwährenden Registrierung des Schreibdruckes (Schreibpöhm). Direktor G. u. d. i. n. a. n. (Budapest) zeigte, daß die im grammatischen Weltstufte auch heilpädagogisch sich verhalten ließen. Auf ein bisher unbewusstes Halskriechlimptom bei Störtern machte Frau E. W. o. h. r. (Wien) aufmerksam.

Es ist sehrverwunderlich, daß tedliche Fragen aus dem Kongreß einen breiten Raum einnehmen haben. Den Rednerinnen haben Stroholpote des Schriftes, eine Methode, bei der es mit Hilfe von neten Einrichtungen möglich wird, das Schwingen der Stimmleitern verlangsam sichtbar zu machen und zu verlosen. Elektrotherapie, die bei Ermüdung einer automatisierten Schölung für Schölerleistung hoher Hanzigkeit Güte ergibt, die unter Ergebnis ergab sich hierbei die Erfindung, daß Sprache bei Alterierung der tiefen Töne wenig an Verhältnißfich verliert, dafür aber einen allseitigen Anlag bekommt. Einen Selbstlautenlehre für Schölerleistung hoher Hanzigkeit Güte ergibt Dr. Polakowin (Wien), über die Methodik der Lautstärkeermittlung referierte Dr. Van Sjoog (Wien).

Zur operativen Behandlung organisch bedingter Stimm- und Sprachstörungen sprachen Chirurgen und Sprachpädagen. Dr. Betsch (Berlin) hatte mit Hilfe histologischer Untersuchungen gearbeitet, daß ein Palmmannbogen gewisser Harezschschichten der Luftröhre und Zahnhöhle nicht unbedingt für die ischische Bildung der Stimmläute verantwortlich gemacht werden könnte. Es dürfte einleuchtend geflossen werden, daß beide Erfindungen auf gleiche Methoden vor, welche auf eine gewisse Schwäche der Zungen- und Gaumenmuskulatur zurückzuführen sein könnten.

Am Band der Durchdringung von Schläfen vertrieben hochbedingter Sängerzie zeigte Dr. Romi (Budapest), daß der Schölung entwicklungsgefichtlich noch zunächst nur ein Organ die Sicherung einer unweiblichen Sprache gewen sein dürfte. Seine stimmbildende Funktion schie er erst hinterer erwauchte zu haben. Dr. Trojan (Wien) glaubt gefunden zu haben, daß bei reproduzierendem Sprechen der physiologische Tonus des Sprechers sich auch in Wortmelodie und Akzentismus spiegelt. Neben einem subjektiven und einem objektiven Tonus der Einstellung geht sich allerdings, besonders bei Versapföhmern und Künstlern, auch ein Art Instheidertonus, zu eigene Zustellung mit künstlicher Forderung in Einklang zu bringen vermag.

Die Frage hinterdriger Stimmbildungs sprachen Frau Wolf (Wien) und Professor Ferkel (Wien). Frau Wolf, eine Mitarbeiterin Ferkels, erwähnte besonders ein Atemspiel, das beim Stimmtrauten länger helfe, alle Vertropfungen seiner Artikulationsorgane in gewissermaßen plierische Weise zu lösen. Diese Methode glaubt, was Ferkel selbst ausführt, einen neuartigen der Stimmene um ihrem wüß auch entwicklungsgefichtlich älteren Element her, was natürlich schörl. Die Erfolge, die sich bei Anwendung dieser Methode ergaben, erweilen sich als günstig und nachhoffig.

Der Kongreß nahm eine Gefühlsfrage an, wonach noch allen verortmüßigten Stellen und Behörden immer mehr verlangt werden muß, daß Sprachgelehrte und Stimmgefichtliche in gleicher Weise gefördert werden sollen, wie es für andere verortlich Gewichtsdigte längst als Pflicht anerkannt ist.

Als Ort des nädigen Kongreßes, der 1934 stattfinden soll, wurde auf allgemeinen Wunsch der Teilnehmer Berlin bestimmt. L. H.

Krise und Krankheit. Im London feiert die British Medical Association zur Zeit ihr hundertjähriges Bestehen durch einen Kongreß; ist alle Spezialisten beherrschern sich übereinstimmend, daß die Krise die Welt verändere, sich noch teure Krankheiten zu leisten. Ein Querschnitt der Weltanschauung habe in dieser Ära die Welt der Wissenschaftler können die Samen der Gesellschaft nicht mehr die Honoreure aufbringen, um sich anhalten zu lassen und luden sich jetzt eifrig zu überzeugen, daß sie ganz normal find. „Warningspiel“ nennt, vielleicht werden die Krankheiten noch ganz verschwinden, wenn die Krisis noch lange dauert. Die wirtschaftliche Depression hätte die physische...

SCHRIFTFÜHRER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Nach der Wahl nach Strausberg

Bunter Renntag auf dem Quast

Die kleine Waldbahn in Strausberg wird morgen am ... Rennen äußerst umfangreich, und als Jubeltag gibt es noch ein Domestikrennen über 1800 Meter, wobei sich fünf Managen im ...

Die Gladi- und vier Hindernisrennen werden den Sonntag ...

In Somburg regierten weiter die Trabes. In ...

Am Montag ist wieder ...

Hoher Besuch am Gesundbrunnen

Bayern-München gegen Tennis-Borussia

Die Bayern-Münchener sind eine würdige Mannschaft deutscher ...

Das „Rechenprogramm“ sieht nur drei Spiele von Bedeutung ...

D. D.-Bank und B. V. G.

als Veranstalter von Sportfesten

Die für morgen geplante Stadionlauf SSC - BSG, die wegen ...

An diesem Wochenende müssen wir uns mit mehreren Freizeitsport ...

An die Frauen und alten Herren werden sich morgen in ...

Morgen findet die Einweihung des neuen G.-S.-Mitteln-Sportplatzes ...

Wieser in Wien k.o.

Schmelzing als Zuschauer

Der 500 Zuschauer ging am Freitag in der Wiener Engländer ...

Wieder Boxkämpfe im Lunapark. Morgen abends, 20.15 Uhr, finden im Lunapark wieder Boxkämpfe statt. Der Defektreiher ...

Riesentrubel in der Olympiastadt

Heute Beginn der Spiele in Los Angeles - 000000 Fremde angekommen - Die Finnen starten - Neu anerkannte Weltrekorde

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LOS ANGELES, 30. JULI

Ruh noch wenige Stunden und die X. olympischen Spiele werden eröffnet sein. In der Olympiastadt herrscht ein ...

Die Spiele werden sich finanziell alle Erwartungen übersteigen ...

Unter den abstrichenen Leistungen interessierte besonders die des internationalen Leichtathletik-Vereins.

Bei der Anfertigung der neuen Weltrekorde schied ...

Seit die Doldrum, Schläge und Fäulnis über abstrichenen ...

Table with 2 columns: Event Name and Time/Score. Includes 400-Meter-Lauf, 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, etc.

Das genaue Programm

Sonabend, 30. Juli: 14.30 Uhr: Feiertags-Öffnung. 18 Uhr: Gemischtes.

Sonntag, 31. Juli:

14.30 Uhr: 400 Meter, Weichball, Fußball, Ringen, ...

Montag, 1. August:

13 Uhr: Feiertags-Öffnung, ...

Studenten-Kampfspiele

Heute und morgen in Freiburg

Die ursprünglich für Innsbruck vorgesehene und inzwischen ...

Die vorliegenden Meldungen verteilen sich auf 25 Universitäten ...

Der erste Tag ist unersetzlich mit freizeitsportlichen ...

Aljechin an der Spitze

In der 14. vorletzten Runde des Bremer Schachturniers gegen ...

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNG

„Sachsen-Schach-Verein“ Ein neuer Kreis hat in jedem Jahr ...

Sport-Funk von Nah und Fern

Der französische Schwimmerverband hat in der Staffel ...

Der vor zwei Jahren als weltweites Ereignis des Berliner ...

Sonntag-Sport in Berlin

Freizeitsport: 15 Uhr: Strausberg: Floß- und Hindernisrennen. ...

STRAUSBERG

Sonntag, 31. Juli, 15 Uhr

- 1. Sinfon-Regatta 2. Gabelschiffen-Regatta 3. Gabelschiffen-Regatta 4. Sinfon-Regatta 5. Gabelschiffen-Regatta 6. Sinfon-Regatta 7. Gabelschiffen-Regatta 8. Sinfon-Regatta 9. Gabelschiffen-Regatta 10. Sinfon-Regatta 11. Gabelschiffen-Regatta 12. Sinfon-Regatta 13. Gabelschiffen-Regatta 14. Sinfon-Regatta 15. Gabelschiffen-Regatta